

Gutachterliche Stellungnahme zu dem Vorkommnis beim Bundesligaspiel Werder Bremen – Hamburger SV am 25.09.2010 im Bremer Weserstadion

Gutachter: Prof. Dr. Michael Schreckenber, Duisburg

Beim Fußballspiel zwischen Werder Bremen und dem Hamburger SV am 25.09.2010 ist es nach Spielende im Gästebereich zu einem Vorkommnis mit ca. zwanzig Leichtverletzten und zwei Schwerverletzten gekommen. Die kritische Situation entwickelte sich, als die Hamburger Fans auf Ebene 4 der Westtribüne durch drei Blocksperrn der Polizei an den drei zur Verfügung stehenden Treppenabgängen (1W, 2W, 3W) am Verlassen des Stadions gehindert wurden, um ein Zusammentreffen mit Bremer Fans im Außenbereich des Stadions zu verhindern. Um die Entstehung des Vorkommnisses, auch mit Blick auf die Sicherheit zukünftiger Veranstaltungen, genauer und zeitnah zu analysieren, wurde dieses externe Gutachten in Auftrag gegeben. Gegenstand hier ist nur eine Analyse des Vorkommnisses vom 25.09.2010, Handlungshinweise für zukünftige Veranstaltungen erfolgen separat.

Die gutachterliche Stellungnahme basiert auf persönlichen Gesprächen vor Ort, zwei Begehungen (30.09. sowie 18.11.2010), der Präsentation einer vorläufigen Stellungnahme (28.10.2010) sowie der nach Auftragserteilung zur Verfügung gestellten Unterlagen:

- 1) Grundrisspläne der betroffenen Bereiche (PROCON).
- 2) Videoaufnahmen der Kameras 39, 40 und 41 mit Plänen ihrer Verortung sowie einem Film vom 25.09.2010 aus dem betroffenen Bereich.
- 3) Einsatzablauf des Polizeieinsatzes vor, während und nach dem Spiel.
- 4) Führungs- und Einsatzkonzeption der Polizei Bremen für Veranstaltungen im Weserstadion.
- 5) Befehl Nr.1 der Polizei Bremen, ZES 20, für Maßnahmen aus Anlass des Fußballspiels vom 25.09.2010
- 6) 1. Revision des Brandschutzkonzeptes Nr. 08BS-211G-1 (HHP Nord/Ost)
- 7) Entfluchtung neue Tribünen, Umbau Westkurve (Wabe-Plan Architektur).
- 8) Dienstanweisung B für die Feuerwehr Bremen vom 10.06.2009 für die Durchführung von Sicherheitswachen im Bremer Weserstadion.
- 9) Sanitätspostenübersicht Weserstadion vom 25.09.2010.
- 10) Bericht: HSV-Fans beobachten Polizei.
- 11) Private Filmaufnahmen.
- 12) Filmaufnahmen der Kameras 39 - 41 vom Spiel SVW gegen Eintracht Frankfurt vom 13.11.2010.

Auf der Basis des vorliegenden Informationsmaterials lässt sich ein relativ vollständiges Bild des Vorkommnisses aufzeigen. Es ergeben sich daraus in jedem Fall Schlüsse für Vorgehensweisen in der Zukunft. Es sollte jedoch erwähnt werden, dass dem Gutachter die Protokolle der von der Staatsanwaltschaft Bremen im Rahmen des sachgleichen strafrechtlichen Ermittlungsverfahrens durchgeführten Zeugenvernehmungen aufgrund der Nichtöffentlichkeit des Ermittlungsverfahrens nicht zur Verfügung standen.

Die gutachterliche Stellungnahme ist in fünf Abschnitte unterteilt:

- 1) Allgemeines
- 2) Infrastruktur
- 3) Fan-Verhalten
- 4) Polizeieinsatz
- 5) Abschließende Bemerkungen

1) Allgemeines

Gerade in der jüngeren Vergangenheit ist es bei Großveranstaltungen, d.h. bei einer Teilnehmerzahl von einigen hundert bis zu mehreren tausend Teilnehmern, immer wieder zu erheblichen Schadensfällen gekommen. Dabei ist im Vorfeld natürlich versucht worden, den entsprechenden Richtlinien und Verordnungen sachgemäß Genüge zu leisten. Trotzdem entwickeln Menschenmassen häufig eine interne Dynamik, die von außen ab einer gewissen Situation nur noch schwer oder gar nicht zu steuern oder auch nur zu beeinflussen ist. Die kritischen Momente entwickeln sich erfahrungsgemäß in äußerst kurzen Zeiträumen und teilweise aufgrund geringfügigster Anlässe.

In diesem Zusammenhang spielen einige elementare und wichtige Erkenntnisse eine wesentliche Rolle. Obwohl für eine Menschenmenge im Prinzip genügend Raum zum problemlosen Aufenthalt (weniger als 2 Personen pro Quadratmeter) vorgehalten wird, entstehen doch durch „Begehrlichkeiten“, ein Ziel möglichst schnell zu erreichen, Problembereiche besonderer Art. Dies führt bei zusätzlichem Vorhandensein von Engstellen, die dazu passiert werden müssen, zu erheblich erhöhten Dichten und vor allem zu Druck von hinten, damit es vermeintlich schneller vorangeht. So können 50 Menschen schon einen Druck von einer Tonne aufbauen, mit unabsehbaren Folgen für die sich davor Befindlichen.

Oberstes Ziel muss es daher sein, diese Drucksituationen zu vermeiden oder, wenn dies nicht mehr gelingt, weitere Freiräume zu schaffen, damit der Druck sich abbauen kann. Bei der Verhinderung von Drucksituationen spielt insbesondere die Kommunikation eine wesentliche Rolle. Und zwar sowohl die Kommunikation zu den Betroffenen wie auch der Einsatzkräfte untereinander. Da man aber immer mit einer Störung der Kommunikation in solchen Situationen rechnen muss, ist letztendlich auf das selbstverantwortliche Handeln einzelner Gruppen jenseits weiterer Anweisungen unbedingte Voraussetzung.

Bei der Planung muss ebenfalls berücksichtigt werden, dass es zu jeder Maßnahme, die im Normalfall problemlos funktionieren kann, bei Auftreten von Zwischenfällen eine realistische Rückfallposition gibt. Dies erfordert eigentlich, alle Eventualitäten im Vorhinein durchzuspielen und die Auswirkungen abzuschätzen. Natürlich ist das in der Praxis nicht in Gänze durchführbar und man muss sich auf naheliegende mögli-

che Problemsituationen beschränken. Deren Auswahl ist nur mit guter Kenntnis aller beteiligten Einflussfaktoren möglich. Vor diesem Hintergrund sollen die Vorkommnisse vom 25.09.2010 im Bremer Weserstadion betrachtet werden.

2) Infrastruktur

Durch den Umbau des Bremer Weserstadions in der Westkurve ist insbesondere für die Gästefans eine neue Situation entstanden. Bei Hochrisikospiele wie gegen den HSV sind 3.700 Zuschauer im Oberrang von Ebene 4 untergebracht, die bei Spielende über die drei Treppenabgänge 1W, 2W und 3W herunter geleitet werden sollen.

Um ein Zusammentreffen mit Bremer Fans vor dem Stadion zu verhindern, wurden Blocksperrungen an allen drei Treppen für 20 Minuten nach Spielende angekündigt und umgesetzt. Aufgrund einer detaillierten Analyse der Videoaufnahmen mit Zeitstempel (Kamera 39 mit Videoleinwand im Hintergrund) muss abschließend von einem Spielende zwischen 20:16 und 20:17 Uhr ausgegangen werden. Der Schiedsrichter hat im Spielbericht 20:17 als Spielende festgehalten. Die ursprünglich angenommene Zeit von 20:21 Uhr konnte nicht bestätigt werden. Dies ist für die weiteren Betrachtungen von Bedeutung.

Ein solches Vorgehen, d.h. Aufstauen der Gästefans vor den drei Treppenabgängen, ist mit einer Evakuierungssituation (Begehrlichkeit „Herauskommen“) vergleichbar, da kein zeitlich aufgefächertes Eintreffen der Zuschauer an den Treppen einzuplanen ist. Die meisten betroffenen Personen werden bei Öffnung gleichzeitig versuchen, diese zu erreichen. Sieht man sich dazu die Entfluchtungsberechnung für die neuen Tribünen an (Wabe-Plan Architektur), stellt man fest, dass diese drei Treppen für sich gesehen lediglich für 2.400 Personen (900 + 900 + 600) ausgelegt sind. Eine weitere, vom Gästefanbereich aus erreichbare Notausgangstreppe (4W) blieb verschlossen. Die von Zuschauern häufig beschriebene Enge mit der zusätzlichen Wende um 180 Grad kommt als psychologisches Moment hinzu. Auch ist die Tatsache von Bedeutung, dass bei hohen Personendichten (vier Personen pro Quadratmeter und mehr) die Fluggeschwindigkeit auf den Treppen überproportional abnimmt und daher mit einer längeren Verweildauer auf der Treppe und mit einem geringeren Durchsatz zu rechnen ist.

Zu betonen ist, dass eigentlich genug Rückhaltefläche (Erschließungsraum) vorhanden ist, diese aus den genannten Gründen aber nicht genutzt wird. Eine klare, verlässliche und in Abständen wiederholte Information der Gästefans wirkt in solch einer Situation beruhigend. Durchsagen während des Spiels und vorherige Ankündigungen im Internet gehen eher unter, zumal daraus durch Mund-zu-Mund-Propaganda leicht Gerüchte entstehen, die die Lage dramatischer erscheinen lassen.

Im vorliegenden Fall wurden die Blocksperrungen länger als die angekündigten 20 Minuten aufrecht erhalten. Anlass dazu gab offensichtlich die Meldung, dass die Bremer Fans länger brauchen würden als (ein-)geplant. Verantwortlich wurden dafür Ab-sperrgitter vor Tor 10 gemacht.

3) Fan-Verhalten

Fußballfans sind in der überwiegenden Mehrzahl als friedlich und kooperativ (Kategorie A) einzustufen. Das Bild wird geprägt von einer gewaltbereiten Minderheit (Kategorien B und C), die hochemotional und häufig auch alkoholisiert ist. Diese findet

man dann zwangsläufig bei Auseinandersetzungen in der ersten Reihe. Neben den gegnerischen Fans sind die Polizei und die Ordnungskräfte im Fokus. Diese über einen längeren Zeitraum friedlich zurückzuhalten ist schwierig.

In den Videoaufnahmen von Treppe 2W (rechts neben der betroffenen Treppe 3W, Kamera 39) sieht man, dass ab ca. 20:34 Uhr „Verdichtungswellen“ auftreten, die eine größere Gruppe vor der Blocksperrung erfassen und auch die Polizisten selbst betreffen. Dies ist ca. 18 Minuten nach Spielende. Das Vorkommnis auf Treppe 3W kann aufgrund der Aufnahmen von Kamera 41 auf ca. 20:40 datiert werden. Praktisch zum selben Zeitpunkt verschärft sich die Situation bei Treppe 2W erheblich (Kamera 39). Die Verdichtungswellen erfassen nun fast die gesamte Blocksperrung. Dies geschieht 24 Minuten nach Spielende.

Es liegt hier nahe, aus der klaren zeitlichen Korrelation heraus die Hypothese eines kausalen Zusammenhangs zwischen dem angekündigten Zeitraum der Blocksperrung und der Verschärfung der Situation abzuleiten und zu vermuten, dass durch eine sach- und zeitgerechte Information der Betroffenen die Situation letztendlich hätte entschärft werden können. Die angekündigten 20 Minuten sind also für das Geschehen von zentraler Bedeutung. Die Aufnahmen zeigen bis 20:34 Uhr eine weitgehende „entspannte“ Lage vor den Blocksperrungen

Nun nimmt das Geschehen seinen Lauf. Von hinten wird weiter Druck aufgebaut, was gefährlich für die vorderen Fans ist und was von den Drückenden nicht oder zu spät wahrgenommen wird. Damit entsteht eine Situation, die von beiden Seiten nicht mehr zu beherrschen ist. Man muss hier klar unterscheiden zwischen einer mit Nichts zu entschuldigenden Gewaltbereitschaft gegen Polizisten und dem ungewollten Gefangensein in der Masse, die drückt.

Die Motivation für die Drucksituation rührt insbesondere aus der Angst der Fans, eventuelle Anschlusszüge nicht mehr zu erreichen, als die Blocksperrungen über die 20 Minuten hinaus verlängert wird. Eine wütende Reaktion zumindest einiger ist durchaus verständlich, eine klare Information über die Lage hätte wie gesagt wahrscheinlich entspannend gewirkt.

4) Polizeieinsatz

Die Polizei steht natürlich vor der schwierigen Aufgabe, in jeder Situation sofort die richtige Entscheidung fällen zu müssen. Dazu ist allerdings eine klare Information über die Lage und die Maßnahme notwendig. Die Maßnahme in diesem Falle war das Aufstellen von Blocksperrungen. Dieses ist wohl von der Bremer Polizei geübt worden, um eine optimale „Konstellation“ bilden zu können. Trotz der relativ schmalen Treppenabgänge war dies nicht ganz einfach. Zum Einsatz kam die 3. BPH Braunschweig. In wie weit die aus der Übung gewonnenen Erkenntnisse von dieser übernommen worden sind, kann hier nicht weiter bewertet werden. Ein Einsatz ortskundiger Kräfte ist bei solch heiklen Maßnahmen auf jeden Fall zu bevorzugen.

Der Grund der Blocksperrungen war die Verhinderung des Aufeinandertreffens der Bremer und der HSV Fans. Hier ist eine klare Abwägung der Risiken vorzunehmen: Mit allen Kräften die Treppen zu sperren oder die Fans vor dem Stadion aufeinander treffen zu lassen. Es handelte sich ja wohl nur noch um eine „Nachhut“ von Bremer Fans auf dem Vorfeld.

Das Öffnen der Sperren, abhängig von der vorliegenden Situation auf Ebene 4, hätte unmittelbar in die Planungen mit einbezogen werden müssen. Man sieht ebenfalls an

der Treppe 2W (Kamera 39), dass die Öffnung selbst äußerst problematisch verlief. Polizisten standen quasi Spalier auf der Treppe, was jeweils nur einzelnen Personen den Abgang ermöglichte. Hier wäre ein Konzept zu erarbeiten gewesen, um diesen Prozess mit zusätzlichen Absperrungen zu vereinfachen. Der Eingang zu den Treppen mit einem rechten Winkel ist ohnehin nicht optimal. Ein „weicherer“ (Trichter-) Übergang ist in jedem Fall besser geeignet, den Strom für die Treppe zu kanalisieren und Probleme an den Ecken zu verhindern.

Eine Positionierung direkt vor der Treppe ist ebenfalls nicht anzustreben. Denn dann bleibt lediglich die Rückwärtsbewegung die Treppe hinunter. Dies war ein auslösender Faktor für das Vorkommnis. Man kann ebenso über eine Verlegung der Sperren nach unten nachdenken, wo die Verhältnisse in dieser Hinsicht einfacher sind.

Ein Fehlverhalten einzelner Polizisten, wie in Fanberichten zu lesen ist, kann aufgrund der vorliegenden Aufnahmen nicht festgestellt werden. Deeskalation ist natürlich anzustreben, aufgrund der starken Emotionalisierung, wie ebenfalls in den Aufnahmen zu sehen, häufig schwer umzusetzen. Wichtig ist in dem Zusammenhang festzuhalten, dass die Entwicklung der Situation bis zu dem Vorkommnis nach den vorliegenden Erkenntnissen nicht vorhersehbar war.

Ein wesentlicher Diskussionspunkt für die Zukunft ist die Kommunikation. Sollte wirklich eine Evakuierung anstehen, wären ja gleichzeitig auch die anderen Treppen freizugeben. Da hier praktisch Sekunden zählen, ist zumindest in Frage zu stellen, ob dies gelingen kann. Und Anweisungen dann auch an die Betroffenen weiter zu geben, die sich erst mal auf die bekannten Abgänge fokussieren, ist schwierig.

Das Konzept der Blocksperrung ist nicht neu und wird an vielen Stellen eingesetzt. Es muss aber der Umgebung und der zu bewältigenden Menschenmenge angemessen sein. Und das Vertrauen der Betroffenen in zeitliche Begrenzung muss gegeben sein. Dies erfordert eine präzise Planung, auch der eventuellen Rückfallposition.

5) Abschließende Bemerkungen

Das Vorkommnis vom 25.09.2010 im Bremer Weserstadion zeigt deutlich die Problematik bei der Planung von Massenveranstaltungen. Das Zusammenwirken der vielen verschiedenen Beteiligten und deren Kommunikation sind von entscheidender Bedeutung, ebenso wie die richtige Einschätzung der Reaktion der Besucher. Die Komplexität der Organisation übersteigt das Einschätzungsvermögen einzelner Gruppen, insbesondere für Maßnahmen bei unvorhergesehenen Problemen, die praktisch eine neue Planung erfordern würden. In der Kürze der Zeit wird dann häufig das einmal vorgesehene Konzept weiter bis zu Ende durchgeführt.

Die zeitliche Analyse zeigt letztendlich, dass das Einhalten der Ankündigung der 20minütigen Sperre das Vorkommnis vermutlich hätte verhindern können. Wahrscheinlich hätte auch eine konkrete Information über die Verlängerung und das Erreichen der Züge zu einer Entspannung geführt.

Diese Analyse im Nachhinein darf aber nicht zu dem Fehlschluss führen, dass das Vorkommnis als solches vorhersehbar gewesen wäre. Ein Ereignis dieser Art wird es so nicht mehr geben, die gewonnenen Erkenntnisse haben für Zukunft große Bedeutung.